

ZUSAMMENFASSUNG DER IFTI-STUDIE ÜBER DIE BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE DER SERV



**SERV ERZEUGT
SIGNIFIKANTE
POSITIVE
EXPORT- UND
BESCHÄFTI-
GUNGSEFFEKTE**

Mit jedem Franken SERV-Versicherungen und -Garantien werden in der Schweiz neue Exporte im Umfang von 0.53 Franken geschaffen, die ohne diese SERV-Unterstützung nicht stattfinden würden. Das Institute for Trade and Innovation (IfTI) der Hochschule Offenburg zeigt in einer empirischen Analyse auf, dass beispielsweise im Jahr 2018 zusätzliche Schweizer Exporte im Umfang von etwa CHF 2'500 Mio. durch SERV-Instrumente entstanden sind. Auch Beschäftigungseffekte für die Schweizer Gesamtwirtschaft werden quantifiziert: SERV-Versicherungen und -Garantien haben laut IfTI-Studie in den Jahren 2017 bis 2020 bis zu 21'000 Arbeitsplätze in der Schweiz geschaffen oder erhalten.



Bedeutung der Exportwirtschaft für die Schweiz

In den Jahren zwischen 2010 und 2019 – vor der Corona-Pandemie – sind die Schweizer Exporte jährlich im Schnitt um 3% gewachsen. Das Inlandswachstum der Schweiz gemessen am Bruttoinlandsprodukt belief sich über die betrachtete Zeitspanne jährlich im Durchschnitt auf unter 2%. Der internationale Handel der Schweiz trägt daher überdurchschnittlich zum Schweizer Wirtschaftswachstum bei. Während im Jahr 2010 die Exporte etwa 33% des Schweizer Bruttoinlandsproduktes ausmachten, erhöhte sich diese Kenngrösse in den folgenden Jahren auf 43%. Die Schweiz weist damit eine sehr offene Volkswirtschaft aus. Ein

erheblicher Teil der Wirtschaftsleistung ist auf den internationalen Handel zurückzuführen.

Die Schweizer Exporte werden von wenigen Industrien dominiert. Die zwei exportstärksten Industrien der Schweiz sind die Pharma- und die Metallindustrie. Gefolgt werden diese Sparten von der Elektronischen und Optischen Industrie, Maschinenbau und Chemischen Industrie. Die Pharmaindustrie konnte ihren Export in den vergangenen Jahren regelmässig deutlich erhöhen, während die Metallindustrie in den vergangenen Jahren einen deutlichen Rückgang im Exportvolumen aufweist – wengleich

sich der Export immer noch mit über USD 50'000 Mio. auf einem hohen Niveau befindet. Exporte aus der Schweiz haben in den vergangenen Jahren vor allem in wachstumsstarke Schwellenländer wie China, Indien und Indonesien zugenommen.

Abbildung 1 zeigt drei grössere Ländergruppen. Industrialisierte Regionen mit fortgeschrittenen rechtstaatlichen Institutionen wie die Europäische Union und die USA oder Australien weisen das niedrigste Länderrisiko aus. Länder in Zentralafrika sind hingegen mehrheitlich von sehr hohen Länderrisiken betroffen.

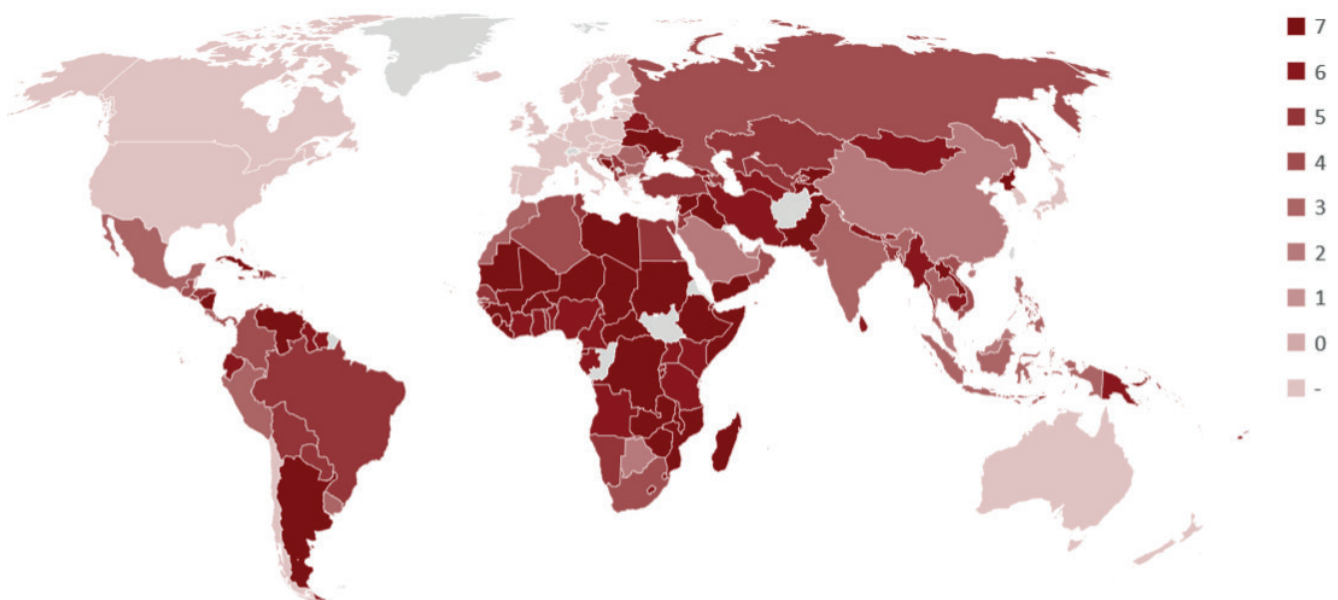


Abbildung 1: Länderrisiko (2019); Quelle: OECD, eigene Darstellung

Notiz: Die Weltkarte zeigt das Länderrisiko gemessen auf Basis des OECD-Risikomasses. Dunkelrot markierte Staaten weisen das höchste Risiko (Level 7) auf, während hellrote Staaten das niedrigste Risiko (Level 0) aufweisen. Für graue Staaten liegen keine Daten vor. Industriestaaten mit hohem Einkommen sind in dem betrachteten Jahr nicht klassifiziert (-).

Bedeutung der SERV

SERV-Versicherungen und -Garantien werden vor allem in Ländern mit hohem Länderrisiko genutzt. Die grössten Deckungsvolumina durch SERV-Instrumente sind in wachstumsstarken Schwellenländern wie der Türkei, Südafrika, China und Indien zu beobachten. Der Einsatz von SERV-Instrumenten ist zudem auf wenige, aber exportstarke Sektoren konzentriert. Das grösste Volumen an SERV-Instrumenten ist in den vergangenen Jahren bei Exporten in der Maschinenindustrie zu sehen,

gefolgt von der Fahrzeug-, Elektro-, Pharma- und Chemischen Industrie.

SERV-Versicherungen und -Garantien weisen einen signifikant positiven Effekt auf Schweizer Exporte auf. Für die betrachtete Zeitspanne über zehn Jahre (2010 – 2019) zeigen SERV-Instrumente eine Effektivität von 53%. Die Hälfte der versicherten Schweizer Exporte würde ohne SERV-Versicherungen und -Garantien nicht realisiert werden. Bei einer De-

ckungsquote, die in den vergangenen Jahren zwischen 1% und 3% der Schweizer Exporte lag, führen SERV-Instrumente damit zu einer signifikanten Schaffung von zusätzlichen Schweizer Exporten. Im Jahr 2018 waren das beispielsweise mehr als CHF 2'500 Mio. an zusätzlichen Exporten. Im Durchschnitt werden also mit jedem Franken SERV-Versicherung oder -Garantie 0.53 Franken neue Schweizer Exporte geschaffen, die ohne eine solche Unterstützung nicht stattfinden könnten.

SERV-INSTRUMENTE HABEN EINE EFFEKTIVITÄT VON 53 PROZENT!



Abbildung 2: SERV-Effektivität; Quelle: Eigene Darstellung

Positive Export-Effekte durch SERV stellen sich auf der sektoralen Ebene als sehr heterogen dar. Dies ist zum Teil auf die sehr stark variierende sektorale Inanspruchnahme von SERV-Versicherungen und -Garantien zurückzuführen. Der Export schaffende Effekt von SERV-Versicherungen und -Garantien resultiert aus zwei Aspekten: Neben dem Wirkungsgrad der SERV-Instrumente (geschätzter empirischer Effekt) ist das in Anspruch genommene Deckungsvolumen von Bedeutung.

Bis zu 21'000 Arbeitsplätze

In den Jahren 2017 bis 2020 haben SERV-Instrumente im Durchschnitt bis zu 21'000 Arbeitsplätze in der Schweiz geschaffen oder erhalten. Im Jahr 2019 lagen die

direkten Beschäftigungseffekte von SERV-Instrumenten – das sind die Arbeitsplätze, die direkt in den betrachteten Sektoren entstehen – bei 6'727. Die direkten

und indirekten (gesamt) Arbeitsplätze, die auf SERV-Instrumente zurückzuführen sind, summieren sich auf 21'016 Beschäftigte.



Eine sektorale Quantifizierung der durch SERV-Instrumente geschaffenen oder erhaltenen Beschäftigung in der Schweiz verdeutlicht eine starke Konzentration auf wenige Sektoren, die auch den Grossteil der Schweizer Exporte stellen. Demnach sind die grössten Beschäftigungseffekte in der Maschinenindustrie zu beobachten. Im Jahr 2019 waren das etwa 9'000 Arbeitsplätze, die auf SERV-Instrumente zurückzuführen sind. Weitere nahezu 5'000 Arbeitsplätze entfallen demnach auf die Pharmaindustrie.

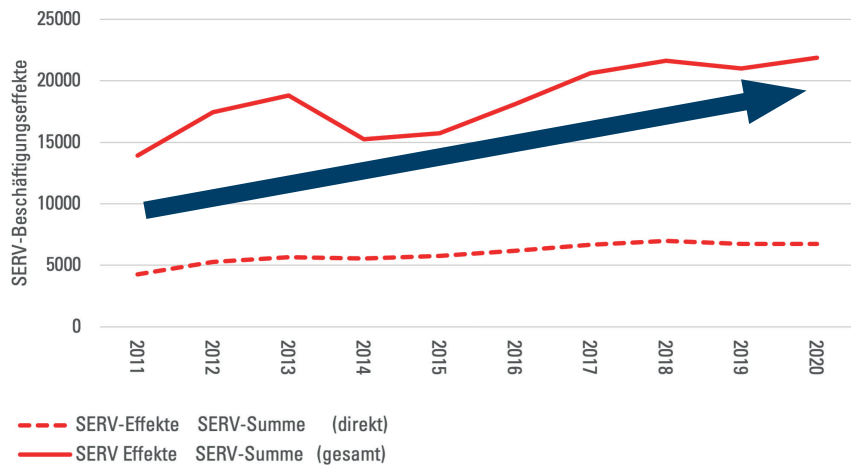


Abbildung 3:
Durch SERV-Instrumente geschaffene oder erhaltene Beschäftigung (2011-2020)

Hinweise

Für die Schweiz liegt bisher keine amtliche Input-Output-Tabelle vor, die eine sektorale Vernetzung mit dem Ausland abbildet. Daher kann zwischen inländischen und ausländischen Arbeitsplätzen, die auf SERV-Instrumente zurückzuführen sind, nicht unterschieden werden. Ebenso kann mit den bisher vorliegenden Daten keine Differenzierung zwischen unterschiedlichen Beschäftigungsqualifikationen berücksichtigt werden. Eine ausschliessliche Analyse-Konzentration auf Beschäftigungseffekte erfasst daher weitere Effekte der SERV-Instrumente nicht. Es ist davon auszugehen, dass diese weitere positive Effekte z.B. in Form von höheren Löhnen oder Steuereinnahmen nach sich ziehen. Damit stellen die berechneten Beschäftigungseffekte nur einen Teil des gesamtwirtschaftlichen wohlfahrtssteigernden Effektes der SERV-Versicherungen und -Garantien dar.

Über die Autoren

Prof. Dr. Erdal Yalcin ist Professor für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Hochschule Konstanz und ein forschungsorientierter Politikberater für internationale Institutionen. Seine Forschung konzentriert sich auf die unterschiedlichen Auswirkungen internationaler Handelsabkommen, Handelsfinanzierung, internationalen Wertschöpfungsketten und auf die Rolle von Unsicherheit für die Handelspolitik. Er ist Mitglied in zahlreichen internationalen Forschungs- und Gremiennetzwerken wie dem CESifo.

Prof. Dr. Andreas Klasen ist Leiter des Institute for Trade and Innovation (IfTI) an der Hochschule Offenburg sowie Visiting Scholar an der Universität St.Gallen. Er war zudem u.a. an der an der University of Oxford sowie als Partner bei PwC und Economics & Policy Leader tätig. Er forscht insbesondere zu den Themen Global Economic Governance, Trade Policy sowie Export Credits. Er berät Regierungen, multilaterale Entwicklungsbanken sowie staatliche Exportförderinstrumente weltweit.



Kontakt

Institute for Trade and Innovation
Hochschule Offenburg
Klosterstraße 9
77723 Gengenbach
Deutschland

www.ifti.hs-offenburg.de
Telefon +49 7803 9698 4426
simone.schmidt@hs-offenburg.de